

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 14

Artikel: "Meine Frau"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-464825>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sie am Steuer

«Nein, er kreischt nicht immer so; das passiert nur, wenn ich ... wie sagt man ... den nächsten Gang einschalten will. Tut mir leid. Weiss schon, es geht einem fürchterlich auf die Nerven. Oh, schön, endlich scheint das Ding richtig zu arbeiten.»

«Du scheinst wirklich etwas nervös zu sein, nicht? Natürlich war nicht die geringste Gefahr vorhanden, dass ich den Mann überfahren werde. Ich finde sogar, dass ich ihm äusserst elegant ausgewichen bin. Uebrigens sollte man tagsüber keine Fussgänger auf die Strassen lassen. Sind doch nur ein Verkehrshindernis.» —

«Warum gestikuliert jener Polizist nur so? Ich glaube beinahe er will mit mir reden. Warum haben Polizisten immer solch rote Gesichter? Du glaubst das ist nur temporär — dass er sich über mich ärgert?»

«Das ist eine Einfahrtsstrasse? Natürlich weiss ich das, mein lieber Mann. Jedermann kann das sehen, aber ich gehe ja auch nur

einen Weg. Was, ich soll aus dieser Strasse zurücksteuern, wegen solch einer blöden Strassenordnung?; aber ich kann's ja gar nicht, ich weiss überhaupt nicht, wie man rückwärts fährt.»

«Tut mir leid, Schatz. Wirklich zu peinlich, von der halben Bevölkerung aus dem Weg geschoben zu werden.»

«Du fühlst Dich nicht mehr ganz wohl? Du möchtest am liebsten nach Hause fahren? Dein Gesicht ist tatsächlich schon grün und gelb. Nun, wir wollen gleich zurückkehren So da wären wir ...»

«Tut mir fürchterlich leid, aber Du wirst mit dem Krankwerden noch etwas zuwarten müssen. Ich habe tatsächlich vergessen, wie man dieses scheussliche Ding zum Stoppen bringt. Ich hab's ... wir können noch etwas umherfahren bis das Benzin verbraucht ist. — Ohne Benzin kann man nicht fahren, das hat man mir erst heute morgen in der Garage gesagt, wie ich den ... wie heisst es schon? Tank? füllen liess.»

«Wieviel er fasst? Da berührst Du einen wunden Punkt — 20

Liter, vielleicht auch 30 — ich weiss es nicht genau. Es hat mir so furchtbar Spass gemacht zu beobachten, wie die rote Linie an dem ... na ja, Appar ... — Du weisst ja schon was ich meine — hinauf und hinunter krabbelte, dass ich dem Mann sagte, er solle den Tank ganz füllen.» R. Keller

«Meine Frau ist schon wieder krank», klagt Bautopel seinem Freunde am Stammtisch.

«Weshalb lässt Du nicht den Doktor kommen?»

«Das ist eben ihre Krankheit», erklärt Bautopel, «sie will den Doktor haben.»

«Ist Ihre Frau glücklich verheiratet?»

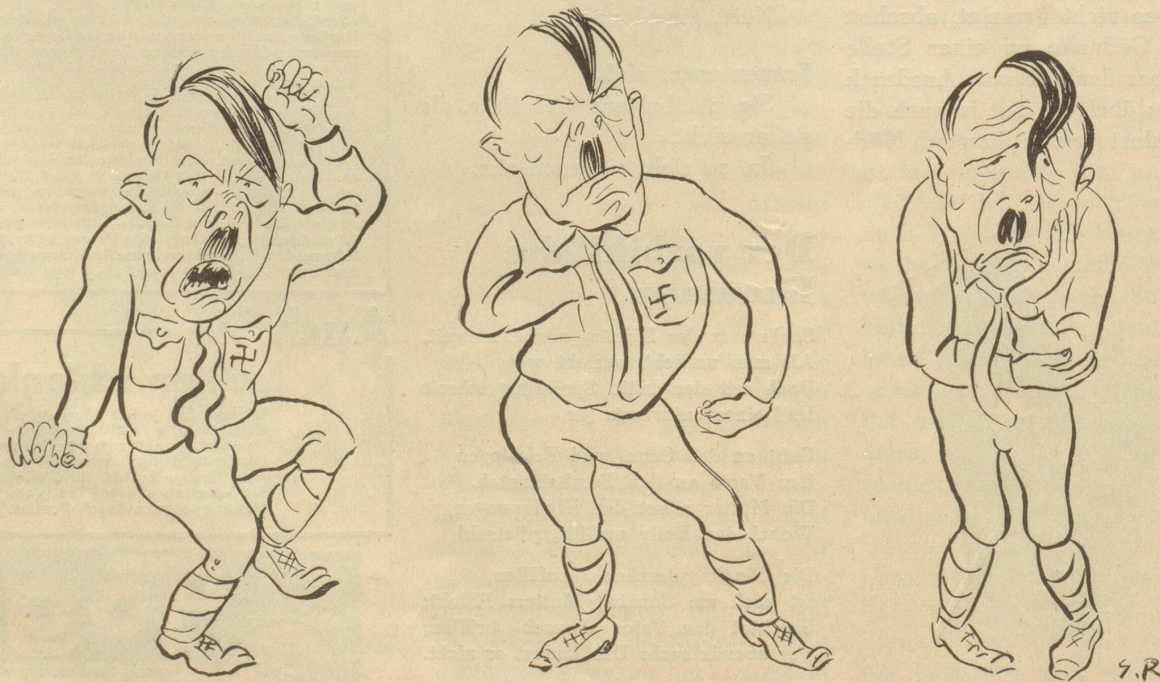
«Aber das will ich meinen. Wenn Sie einmal heulen will, muss Sie schon ins Kino.»

«Wagen Sie nicht, mich zu küssen, sonst schreie ich!»

«Aber doch nicht hier, wo es so viele Leute hat.»

«Gut, suchen wir einen einsamen Ort.» (Passing Show)

Gr. Rabinovitch



Vor dem 13. März

Hitler: „Ich will Reichspräsident werden!“

„Ich werde Reichspräsident!!“

Nach dem 13. März

„ — — — — — ?“